Briefe an Wiebeke (XVIII)

hallo Wiebeke. Woher ich das habe? Da gabs mal einen Laden in Hamburg und in fast jeder deutschen Großstadt. Ihr Hauptgeschäft: Schallplatten und Bücher mit dem Alleinstellungshinweis: **Nur bei uns.** Ja einen Brotladen mit dem Alleinstellungsmerkmal: **Nur hier** gab es auch mal in Hamburg. Oder gibt es den gar noch? Ich weiß es nicht. Jedenfallls, die mit den Büchern und Schallplatten **Nur bei uns**, die haben den Text des Gedichtes auf ihre Verkaufstüten gedruckt. Später habe ich dann festgestellt, das von dem Gedicht von Heinrich Heine immer nur die vierte Strophe abgedruckt wird. Das hat ein wenig Ähnlichkeit mit unserer Hymne, wo ja auch nur immer eine Strophe genannt oder gesungen wird.

Das ganze Gedicht hat vier Strophen:

AN EINEN POLITISCHEN DICHTER

Du singst, wie einst Tyrtäus sang,
Von Heldenmut beseelet,
Doch hast du schlecht dein Publikum
Und deine Zeit gewählet.

Beifällig horchen sie dir zwar,
Und loben, schier begeistert:
Wie edel dein Gedankenflug,
Wie du die Form bemeistert.

Sie pflegen auch beim Glase Wein
Ein Vivat dir zu bringen
Und manchen Schlachtgesang von dir
Lautbrüllend nachzusingen.

Der Knecht singt gern ein Freiheitslied
Des Abends in der Schenke:
Das fördert die Verdauungskraft,
Und würzet die Getränke.

(Es befindet sich in der mir vorliegenden Ausgabe: Heinrich Heines Sämtliche Werke in zwölf Bänden im Dritten Band auf Seite 147, erschienen (ohne Jahresangabe) in Max Hesses Verlag in Leipzig. Glaubt man den Herausgebern, dann ist das Gedicht zwischen 1840 und 1850 entstanden.

Beim Suchen in der zwölfbändigen Ausgabe (Es handelt sich dabei um vier Bücher: 1-3 / 4-6 / 7-9 / 10-12) habe ich noch andere interessante Texte von dem Herren gefunden.:

"Die Philosophen zerstörten in ihrem Kampfe gegen die Religion die heidnische, aber eine neue, die christliche, stieg hervor. Auch diese ist bald abgefertigt, doch es kommt gewiß eine neue, und die Philosophen werden wieder neue Arbeit bekommen jedoch wieder vergeblich: die Welt ist ein großer Viehstall, der nicht so leicht wie der des Augias gereinigt werden kann, weil, während gefegt wird, die Ochsen drin bleiben und immer neuen Mist anhäufen."

(Aus: Heinrich Heines sämtliche Werke in zwölf Bänden. Max Hesses Verlag Leipzig. Zwölfter Band, Vermischte Schriften, Seite 154)

Gedanken und Einfälle.*)
“Ich habe die friedlichste Gesinnung. Meine Wünsche sind: eine bescheidene Hütte, ein Strohdach, aber ein gutes Bett, gutes Essen, Milch und Butter, sehr frisch, vor dem Fenster Blumen, vor der Thür einige schöne Bäume, und wenn der liebe Gott mich ganz glücklich machen will, läßt er mich die Freude erleben, daß an diesen Bäumen etwa sechs bis sieben meiner Feinde aufgehängt werden. Mit gerührtem Herzen werde ich Ihnen vor ihrem Tode alle Unbill verzeihen, die sie mir im Leben zugefügt - ja, man muß seinen Feinden verzeihen, aber nicht früher, als bis sie gehenkt worden.“

(Aus: Zwölfter Band, Seite 147)

* Anmerkung des Herausgebers Gustav Karpeles: "Die nachstehenden Aphorismen sind aus den Nachlaßpaieren Heines gesammelt und verdanken ihre Entstehung der Gewohnheit des Dichters, jeden Gedanken, der ihm späterer Verarbeitung würdig erschien, in der Form wie ihn der Augenblick erzeugte, einzeln zu Papier zu bringen. Der Herausgeber".

Heinrich Heine, Sämtliche Werke in zwölf Bänden, Max Hesses Verlag Leipzig. Ohne Jahresangabe. Herausgegeben von Gustav Karpeles.

Im Suchmaschinen Antiquariat wird diese Ausgabe in Halbleder meist mit den Jahreszahlen 1900/1905 und 1910 datiert. Die Verkaufspreise schwanken zwischen 25,00 € und 40,00 € für vier Bände.

Im ersten Band gibt es zwei Vorreden von Heinrich Heine geschrieben:

Die Vorrede zur zweiten Auflage geschrieben in Paris im Frühjahr 1837 und die Vorrede zur dritten Auflage, geschrieben in Paris am 20. Februar 1839.

Die vorgestellte Biographie wurde von Gustav Karpeles geschrieben und umfaßt 156 Seiten. Ich habe mir vorgenommen, wenn mir mal langweilig ist, diese Biografie zu lesen.

Ja, Wiebeke ich weiß, das wolltest Du alles gar nicht wissen, aber so ist das nun mal bei Brieffreundschaften, da kann man den Redefluß gar nicht stoppen mit dem berühmten Satz, das hast Du mir schon vier mal erzählt.

Am besten ist immer noch, den Kelch ohne Bemerkung an sich vorübergehen zu lassen.

Das spart Zeit, J.